

FENSTER ZUM WALD

Brexbachtal. Nie gehört? Kann gut sein. Denn obgleich fast ums Eck von Köln oder Frankfurt, liegt diese wildgewachsene Landschaft doch einsam und verwunschen zwischen Westerwald und Rhein. Dass wir dorthin gefunden haben, liegt an einem Hotelier und seiner zeitgemäßen Vorstellung von dem, was einmal Sporthotel hieß. Heute kann man im Hotel Zugbrücke in Grenzau genauso fabelhaft essen – und loslassen.

Über die Brücke im Hintergrund fährt schon lange kein Zug mehr: Das Brexbachtal im Westerwald kann man sich tatsächlich nur -erlaufen.



Stirnlampenlauf hinauf zur Burgruine: Von oben wird die exponierte Lage von Grenzau deutlich, im Hintergrund das Hotel.



„Arschcool“ findet die Freundin das. Zwei Männer in eher unmöglich geschnittenen Shirts, die sich eine kleine Zelluloidkugel munter hin und her schieben. Zwischen den beiden ein Tisch und ein Netz. Hochleistungssport. Tischtennisbundesliga. Der TTC Zugbrücke Grenzau trifft auf den TTC Schwalbe Bergneustadt. Und auch, wenn sich in dieser Sporthalle, die tatsächlich einzig eine Tischtennishalle ist, vielleicht 100 Zuschauer verteilen, dürfte das doch ein Rekord sein. Vielleicht ist dieses Grenzau der einzige

Ort Deutschlands, an dem zu einer Sportveranstaltung regelmäßig mehr Menschen kommen als der Ort Einwohner hat. In Grenzau, das muss man wissen, haben nicht einmal 90 Menschen ihren ersten Wohnsitz.

Tischtennis also. Damit fängt diese Geschichte an. Und mit einem Hotel, von dem man fast nicht mehr sagen kann, was nun zuerst da war. Die Leidenschaft eines Hoteliers für diese Ballsportart. Oder die eines Ballsportlers für die Hotellerie. Ja dass es über-

haupt zu diesem Hotel kam, ist schon eine Geschichte. Eine Säge betrieb die Familie Gstettner über Generationen am oberen Ende des Brexbachtals in den Wäldern über Koblenz. Und als mit den 1950er-Jahren die Naherholung, und überhaupt die Freizeit, Mode wurde, bauten die Gstettners in diesem wahrlich romantischen Talkessel unter der Burgruine ein Hotel. 1952 hatte Manfred Gstettner, und zwar als 16-jähriger Teenager, eben jenen TTC Grenzau gegründet. In den 1970er-Jahren kam dann noch eine



Unser Tipp: einen Abend vom Hotel-Büfett in die hoteleigene Pizzeria wechseln

Tischtennisschule hinzu. In einer Zeit, in der die großen Sporthallen noch rar waren, war das auch auf kleinem Raum zu spielende Tischtennis ja eine Volkssportart.

Ein Sporthotel ist das Hotel Zugbrücke bis heute geblieben. Nur das diese Sportlerinnen und Sportler bald vor allem Kegelgemeinschaften waren. Feucht-fröhliche Vereinsreisen sind ja ein Mythos der alten Bundesrepublik, sie waren lange ein gutes Geschäft. Doch ändern sich Zeiten und mit ihnen Hoteldirektoren. Olaf Gstettner, ein leiser Mann am Puls der Zeit, kündigte die Verträge mit den Reiseveranstaltern, investierte in zeitgemäße, doch zeitlose Designzimmer und in eine bewusste regionale Produktküche. Gut, der holzbeheizte Kuppelofen, in dem die Sauerteig-Pizza bei rund 480 °C in gerade einmal einer Minute traumhaft fluffig gebacken wird, der kommt direkt aus Neapel.

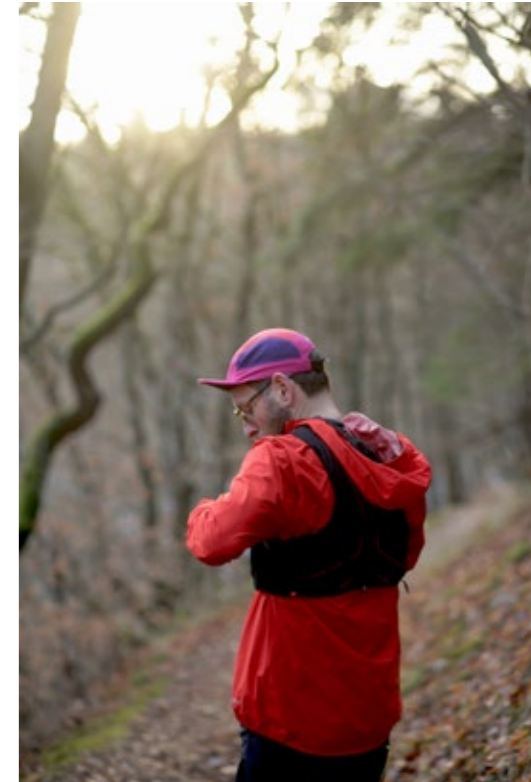
Und auch die Sportarten haben sich geändert. Wandern, Mountainbiking, alles was man eben draußen machen kann, darum geht es nun vermehrt im Hotel Zugbrücke. Und, ach ja: Trailrunning. Auch dieses Thema hat man sich in Grenzau explizit auf die Fahnen geschrieben.

Nun ist das mit speziellen Trailrunning-Hotels so eine Sache. Einerseits braucht es dafür ja nicht viel mehr als auch jede Wandererunterkunft bieten sollte - ein Bett und eine Dusche, eine Sauna vielleicht und jemanden, der

einem nach dem Laufen eine warme Suppe serviert und ein kaltes Bier. Andererseits ist dann der Wanderweg direkt vor der Tür doch allzu oft eine breite Forststraße und das Design und mithin der Geist eines Hauses noch in den Achtzigern stecken geblieben. Ich habe schon in Grainau, dem Zugspitzdorf, in Pensionen geschlafen, in denen ein frühes Frühstück allenfalls lamentierend serviert werden sollte, zumal „die da in den Bergen rumrennen“ doch alles „Bekloppte“ seien.

Olaf Gstettner hört lieber aufmerksam zu, was sich da also der Laufjournalist unter der perfekten Herberge vorstellt. Die meisten Antworten hat sein Hotel ohnehin schon gegeben. Die Bananen vom Frühstücksbüfett auf die lange Runde mitnehmen oder sich sogar noch eine Semmel für unterwegs schmieren: Was andernorts tadelnd beäugt wird, gehört hier zum Serviceprogramm. Genauso gerne stellt die Küche aber auch ein Lunchpaket zusammen. Womit wir also beim Wesentlichen angekommen wären. Loslaufen. endlich.

Nur: Wo genau laufen wir eigentlich? Das Brexbachtal liegt knapp 20 Kilometer östlich über Koblenz. Zwar war das Tal vom Rhein her über eine in den 1980er-Jahren stillgelegte Bahntrasse erschlossen. Der Autoverkehr muss sich aber noch heute andere Wege suchen. Weshalb wir schon zwei Kilometer hinter dem Hotel in eine wildromantische Einsamkeit abtauchen. Eben noch flink die Burgruine passiert und fortan lustvoll die Wege gewechselt.



Das Brexbachtal

Einsamer kann ein Tal in gut einstündiger Automobildistanz der Ballungsräume Köln, Rhein-Main und Ruhr kaum liegen. Dichtes Netz an trailigen Rundwegen (6 bis 16 km). Auch der Limeswanderweg und der Rheinsteig führen vorbei. Der weitgehend naturbelassene Mischwald kommt fast ohne Forstautobahnen aus. Dafür lassen sich kuptierte Höhenmeter sammeln. Unbedingt: zum Sonnenuntergang am Römerturm über Bendorf ankommen, traumhafter Blick nach Westen über den Rhein.

www.westerwald.info

Apropos: die Wege. Da im Brexbachtal, auch aufgrund der zerklüfteten Topografie, kaum Forstwirtschaft betrieben wird, bleiben die Wege zumeist schmale Wurzelpfade. Sie folgen noch den Vorgaben der Landschaft und nicht jenen von Traktor und Forstgerät. Rechts und links, rauf und runter, die eindrucklichste unter den gut markierten Wanderrouten heißt „Brex“ (hier entstand das Titelbild dieser Geschichte) und folgt dem Lauf des Baches und der alten Bahntrasse, nicht ohne uns den Umweg zum rekonstruierten Römerturm am Limeswanderweg mit seinem Weitblick über die Rheinebene zu gönnen. Die steilste Passage des Tages wird mit einem fluffigen, indes rutschigen Downhill entlohnt. Dieser Dezember hat Novemberwetter.

27 Kilometer mit gut 1000 Höhenmetern sollten so zusammenkommen, ohne dass ich mir wirklich Gedanken über die Routenplanung machen musste. Einfach loslaufen und nach vielleicht zwei Dritteln der anvisierten Distanz so langsam wieder Richtung Grenzau biegen. Die Ausschilderung: verlässlich. Das Terrain: Wurzelpfade, die die Höhenlinien hakenschlagend begleiten und immer mal wieder steil bergauf- oder bergabkippen. Hier und da wird der Boden lustig klitschig, ein Hinweis auf jenen lehmigen Grund, der den Westerwald einmal zur Hochburg der Produktion von Tongefäßen werden ließen. „Kannenbäcker“ werden die Leute von hier noch heute genannt. Alles Weitere zu diesem Thema erklärt uns das das Keramikmuseum im benachbarten Höhr-Grenzhausen.

Was ist geblieben von diesen Tagen im Brexbachtal? Das Glücksgefühl, sich einfach fallen zu lassen. Keine von langer Hand und dementsprechendem Ehrgeiz geplanten Touren. Stattdessen: loslaufen und erst hinterher merken, dass es dann doch etwas länger geworden ist. Trotzdem reicht die Zeit noch fürs Nichtstun. Für die Sauna, die Pizza, das Boxspringbett. Draußen vor der Zimmertür hat der aufmerksame Trailshuhe in eine Plastikwanne gestellt. Da war ja noch was. Dieses Hotel Zugbrücke ist eben ein Trailrunning-Hotel.



Hotel Zugbrücke Grenzau

Ich hatte meine Auszeit im Hotel Zugbrücke mit Intervallen auf dem Laufband und einem Bad im Nieselregen im Außenwhirlpool. Dazwischen lag eine neapolitanische Pizza mit Westerwälder Wildschweinschinken, fünf Saunagänge (nein, nicht alle am selben Tag), ein Pilates-Kurs, lokales Craft-Beer (der Brauer hat eigentlich mal das Sportangebot des Hotels betreut) und seliges Rumgedöse in einem klar designten Zimmer mit lustig-liebevollen Details. Zwei Nächte im Doppelzimmer bei Halbpension und Spa-Benutzung ab 189 Euro. Den wunderbaren Spielplatz vor der Tür gibt es gratis dazu. Nicht geklärt werden konnte während unseres Aufenthalts, ob das Hotel seinen Namen nun von der ruinösen Burg oder der stillgelegten Bahnbrücke direkt hinter dem Hotelparkplatz hat.

www.zuegbruecke.de



**TRAIL
HAUNTED
YOUTH**

**THY
THY
THY**

www.thywear.com